

Konzeption



Erich-Kästner-Straße 9

56379 Singhofen

Kita-regenbogen@vgben.de
02604/9447516

„Wir sollten uns bemühen, den Geist des Kindes zu erwecken – nicht den des Erwachsenen“
(M.Montessori)

Träger:

Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau

Bleichstraße 1

56130 Bad Ems

02603-793-0

Einrichtungsnummer: 5637906

Leitung: Kathrin Lück

Stand Mai 2026

Grußwort

Liebe Eltern!

Wir: Das sind die Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau, die Kindergartenleitung sowie das gesamte gut ausgebildete Team des Kindergartens Regenbogen in Singhofen.

Wir geben Tag für Tag unser Bestes, um Ihnen und Ihren Kindern eine optimale Betreuung und Bildung bieten zu können.

In dieser Konzeption finden Sie die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns, unsere Schwerpunkte in der Arbeit und natürlich die gesetzlichen Grundlagen, auf denen die Arbeit in unserer Einrichtung basiert.

Wir betrachten unsere Konzeption nicht als ein festes Konstrukt, sondern sie ist im Wandel, so wie sich Kinder, Eltern und deren Bedürfnisse auch verändern. Nur so kann es uns als Einrichtung gelingen, gute sowie am Kind orientierte Arbeit zu leisten.

Die Konzeption in der Form, wie sie Ihnen gerade vorliegt, wurde von der Einrichtungsleitung in Zusammenarbeit mit dem Team und dem Elternausschuss der Kindertagesstätte im Frühjahr 2026 neu verfasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und stehen Ihnen bei Fragen gern zur Verfügung!

Die Mitarbeiter:Innen der Kindertagesstätte „Regenbogen“, Singhofen

Singhofen, Mai 2026

Inhalt

Leitbild der Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde BEN	5
Rahmenbedingen/Gesetzliche Grundlagen	9
Rechtliche Grundlagen	9
Schutzauftrag	10
Unsere Kita stellt sich vor	11
Geschichte und Lage der Kindertagesstätte	11
Der Sozialraum	11
Unsere Familien	12
Genehmigte Plätze und Gruppenstruktur	12
Unser Träger	13
Unsere Räume	13
Unser Nestbereich:	13
Sonnenschein	14
Regentropfen	14
Kleine Mensa & Schlafrum	15
Unser Ü4-Bereich	15
Außengelände	15
Regenbogenland	15
Bewegungsraum	16
Wortwelt	16
Kreativraum	16
Matschraum	17
Mensa	17
Ausgabeküche	17
Räume für das Personal	17
Personalzimmer, Personal WC	17
Büro der Leitung	18
Materialräume	18
Personalschlüssel	18
Teamarbeit	18
Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit	19
Unser Bild vom Kind	19
Unsere Haltung als pädagogische Fachkräfte	19
Inklusion/Integration	20
Bildungs- & Erziehungsbereiche	20
Situationsorientierter Ansatz in unserer KiTa	20
Das Freispiel	21
Projektarbeit	22
Eingewöhnung neuer Kindergartenkinder	22
Bindungs- und Beziehungsarbeit	22
Eingewöhnung „Berliner Modell“	23
Beziehungsvolle Pflege	23
Gestaltung von Übergängen	24
Übergang Ü3 bzw. Ü4	24
Aus dem Spiel zum Essen	24
Ruhens, Rückzug und Schlafen	24
Vom Kita-Kind zum Schulkind	25

Schutzkonzept	25
Kooperation mit Eltern	26
Erziehungspartnerschaft	26
Elternausschuss	27
KiTa-Beirat	27
Einfluss des Sozialraums auf den Alltag	29
KiTa als Ausbildungsort	29
Partizipation/Beschwerdemanagment	29
Partizipation	29
Beschwerdemanagment	30
Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	30
Handlungsplan bei Personalengpässen	31
Qualitätssicherungsverfahren	31
Aufsichtspflicht	32
Datenschutz	32

Anhang

Das Leitbild der Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau

Vorwort

Die Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau als Träger von Kindertageseinrichtungen hat dieses Leitbild in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Leitungen der Einrichtungen entwickelt. Es begleitet als „roter Faden“ die tägliche Arbeit. An diesen Grundsätzen wollen sich alle Beteiligten in den Kindertagesstätten und in der Verwaltung messen lassen.

Mit diesem Leitbild und den in den einzelnen Einrichtungen erarbeiteten Konzeptionen wird die Qualität der Arbeit dauerhaft gesichert, aber auch ein Stück Transparenz geschaffen und die Grundlagen der pädagogischen Arbeit begründet. Darüber hinaus soll es den an sich autonomen Kindertagesstätten der Verbandsgemeinde eine gemeinsame Identität ermöglichen. Der mit der Erstellung des Leitbildes begonnene Prozess stellt den Eintritt in einen fortwährenden gemeinsamen Dialog dar. Das Leitbild wird stets überprüft und weiterentwickelt.

Zum gesetzlichen Auftrag der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen gehören lt. SGB VIII unter anderem:

- die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder im Sinne einer ganzheitlichen Förderung,
- die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit;
- die pädagogische und organisatorische Orientierung des Leistungsangebotes
- an den Bedürfnissen der Kinder und Familien;
- die Zusammenarbeit mit den Eltern;
- die Unterstützung der Eltern im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung.

Die Verbandsgemeinde als Träger

Die Verbandsgemeinde Bad Ems - Nassau als Träger der Kindertageseinrichtungen sieht ein fundiertes, breit gefächertes und dem Bedarf der Familien angepasstes

Angebot an Kinderbetreuung als Zukunftsperspektive für die Gemeinden und weiß um dessen Vorteil in der Werbung um junge Familien. Auf der Grundlage der rechtlichen Bestimmungen werden die Rahmenbedingungen angepasst und möglichst optimiert.

Die Verbandsgemeinde ist sich ebenso um ihre Verantwortung als Arbeitgeber der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen bewusst.

Als Träger der Kindertageseinrichtungen wird die Qualität der Arbeit sichergestellt durch

- fachlich qualifiziertes Personal mit zusätzlichen Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung (individuell, einrichtungsintern, einrichtungsübergreifend);
- das Angebot einer unabhängigen Fachberatung;
- die Bereitstellung ausreichender Mittel und Zeiten zur Entwicklung und Fortschreibung zeitgemäßer pädagogischer Konzeptionen;
- eine angemessene Raum- und Materialausstattung;
- die Schaffung und Erhaltung transparenter Strukturen und Verantwortlichkeiten, z.B. durch Funktionsbeschreibungen für das Personal;
- regelmäßige Arbeitsgespräche mit den Einrichtungsleitungen;
- Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung von Konzepten zur Qualitätssicherung
- regelmäßige Personalgespräche;
- Die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung bewusst, an der Sicherung und Fortentwicklung der Qualität der Kinderbetreuung mitzuarbeiten.

Durch gegenseitige Unterstützung, auch über die Grenzen der jeweiligen Dienststelle hinaus, den Einsatz persönlicher Stärken oder durch gezielte Delegation von Aufgaben soll das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung gestärkt werden.

Die Mitarbeiter/innen sind sich ebenfalls ihrer Verantwortung zu professionellem Denken und Handeln bewusst und berücksichtigen die pädagogische Qualität und den organisatorischen Ablauf in den Kindertageseinrichtungen.

Die Leitungen aller Kindertagesstätten treffen sich zu regelmäßigen Arbeitsgesprächen, um so den Austausch untereinander sicherzustellen. Sie sind einander gleichgestellt und autonom. In den Arbeitsgesprächen getroffene Vereinbarungen sind für alle Mitarbeitenden verbindlich.

Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich, die zur Verfügung stehenden Ressourcen an Fortbildungen, Konzeptionstagen und Personalentwicklungsgesprächen bestmöglich zu nutzen, um sich so selbst und die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen weiterzuentwickeln.

Lebenswelt und Herkunft der Kinder / Die Einrichtungen

Die Lebenswelten der Kinder in den 5 Kindertagesstätten variieren teilweise stark. Sie reichen von dörflichen bis hin zu kleinstädtischen Strukturen, teilweise mit hohem Anteil an Familien mit Migrationshintergrund.

Häufig bestimmt diese Lebenswelt die Zusammensetzung der Familie. Gibt es in dörflichen Strukturen noch häufiger Großfamilien, fehlen diese oft im städtischen Bereich.

Manche Kinder erreichen ihre Tageseinrichtung zu Fuß, andere sind auf Busbeförderung angewiesen.

Diese Variationen fordern ein Eingehen auf die Bedürfnisse vor Ort und offene Augen für Veränderungen. Die Vielfalt der Lebenswelten spiegelt sich daher in der Vielfalt der Konzeptionen und Organisationsformen der einzelnen Einrichtungen wider.

Die Kindertageseinrichtungen sind miteinander und nach außen vernetzt. Sie kooperieren sowohl untereinander als auch mit den verschiedensten Institutionen, welche die Arbeit ergänzen, wie beispielsweise mit Jugendämtern, Schulen, Familienberatungen, Familienbildungsstätten, therapeutischen Einrichtungen und Praxen. Auch mit Kirchengemeinden, Kulturvereinen und privaten Organisationen wird eine Zusammenarbeit gepflegt.

Diese Vernetzung soll gepflegt und ausgebaut werden, um den Einrichtungen perspektivisch Entwicklungsmöglichkeiten, z.B. zu Familienzentren, zu eröffnen.

Das Bild vom Kind

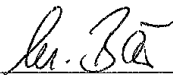
Die pädagogischen Fachkräfte sehen jedes Kind als kompetente Persönlichkeit; es setzt sich interessiert mit seiner Lebenswelt auseinander und gestaltet im Sinne von Selbstbildung aktiv seine Entwicklung und seine Bildungsprozesse.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen und durch einen achtsamen Umgang in der kindzentrierten Arbeit in seiner individuellen Entwicklung gefördert.



Uwe Bruchhäuser

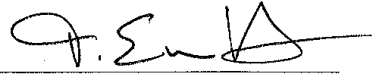
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau



Monika Bär

Kindertagesstätte Am Kaspersbaum

Singhofen



Tanja Ewerth

Kindertagesstätte Im Sonnenwinkel

Winden



Petra Steinhäuser

Bewegungskindertagesstätte Panama

Geisig



Natascha Weithaas

Kindertagesstätte Lahnpiraten

Nassau



Iris Zimmermann

Kindertagesstätte „Im Mühlbachtal“

Nassau-Scheuern

20.04.2021

Rahmenbedingungen/ Gesetzliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im §22 (1. U. 2.) des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) sowie im KiTaG Rheinland-Pfalz geregelt.

§1

Ziele der Kindertagesbetreuung

„(1) Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unter Beachtung dieses Rechts hat Kindertagesbetreuung das Ziel, die Erziehung der Kinder in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Der Förderauftrag der Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die Kinder sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu beteiligen. Kindertagesbetreuung erfolgt in Tageseinrichtung und nun Kindertagespflege.

(2) Kindertagesbetreuung soll allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen bieten, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Herkunft, Nationalität, weltanschaulichen und religiösen Zugehörigkeiten, einer Behinderung, der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie und ihren individuellen Fähigkeiten. Sie soll soziale sowie behinderungsbedingte Benachteiligungen ausgleichen. In der Regel findet Kindertagesbetreuung von Kindern mit und ohne Behinderung gemeinsam statt.

(3) Kindertagesbetreuung soll Eltern dabei unterstützen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Auszug: Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege KiTaG, Stand Mai 2021

Schutzauftrag

Wir nehmen in unserer Einrichtung den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII sehr ernst. Deshalb haben wir für unsere Kindertagesstätte ein Schutzkonzept erarbeitet, nachdem in der Einrichtung gearbeitet wird. Dieses kann jederzeit bei der Leitung eingesehen werden.

Der Schutzauftrag der Jugendhilfe ist in §8a SGB VIII verankert. Dort werden Verfahren des Jugendamts sowie der Schutzauftrag der Träger von Einrichtungen geregelt. Für uns als Kindertagesstätte sind besonders relevant Artikel 4 und 5:

4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Unsere KiTa stellt sich vor

Geschichte und Lage der Kindertagesstätte

Die Räumlichkeiten, in denen sich heute die Kindertagesstätte „Regenbogen“ befindet, schließt direkt an das Gebäude der Erich-Kästner-Schule an. Etwas versteckt am Ende der Einfahrt begann hier bereits vor 30 Jahren unter Lebenshilfe Katzenelenbogen die Betreuung und Förderung von Kindern mit Beeinträchtigung. Im Laufe dieser Jahre und dem einhergehenden Wandel vom Blick auf und die Arbeit mit beeinträchtigten Kindern sowie dem steigenden Bedürfnis nach Kindertagesbetreuungsplätzen entstand die Integrative Kindertagesstätte der Lebenshilfe Rhein-Lahn e.V.. Durch die Insolvenz des Trägers Lebenshilfe Rhein-Lahn wechselte die Kindertagesstätte zum 01.01.2023 in die Trägerschaft der Verbandsgemeinde Bad Ems- Nassau.

Aus dem Ursprung als integrative Kita tragen wir immer noch das Leitbild in uns, welches R. von Weizäcker formuliert hat: *Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein.* Alle können voneinander lernen: Egal, wie jemand aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er eine Behinderung hat.

Mit der Einführung des KiTaG im Jahr 2021 veränderte sich für unsere Kindertagesstätte einiges. Aus unserer Integrativen Kindertagesstätte wurde eine Regelkindertagesstätte. Bisher wurden die bis zu 64 Kinder mit und ohne Behinderung bis 2021 in zwei integrativen, zwei heilpädagogischen Gruppen und einer Krippengruppe betreut. 2022 wurde eine der heilpädagogischen Gruppen im Zuge der Umsetzung des KiTaG geschlossen. Im Sommer 2023 schloß die letzte heilpädagogische Gruppe. Somit setzen wir die im KiTaG vorgeschrieben inklusive Betreuung von Kindern vollständig um.

In direkter Nachbarschaft befinden sich die Grundschule „Am Windrad“, die Kindertagesstätte „Am Kaspersbaum“ und zwei Förderschulen sowie die Mehrzweckhalle, ein Tennisplatz und ein öffentlicher Spielplatz.

Durch die ortsrandnahe Lage unserer KiTa sind Spaziergänge in Wald und Feld ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag.

Unser naturnahes Außengelände bietet ebenfalls viel Platz zum Spielen, Bewegen und Lernen.

Der Sozialraum

Infrastruktur

Die fast schon kleinstädtische Infrastruktur des Ortes Singhofen mit seinen rund 1800 Einwohnern bietet uns verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, viele mittelständische und einige größere Betriebe und einen Supermarkt.

Zum weiteren Einzugsbereich gehören die Gemeinden Attenhausen (ca. 450 Einwohner), Lollschied (ca. 200 Einwohner) und Pohl (ca. 350 Einwohner). Die Kinder aus diesen Gemeinden können mit zwei Buslinien zur Kindertagesstätte gebracht werden.

Unsere Familien

Die Familien, welche die Kita besuchen, wohnen zum Teil im Ortskern, wie auch in den Neubaugebieten, die in den letzten Jahren erschlossen wurden.

Unsere Kita wird zu einem großen Teil von Kindern besucht, deren Eltern und Großeltern schon hier aufgewachsen sind. Singhofen und die Umgebung erlebt aber auch immer wieder Zuzüge von Familien aus anderen, unter Umständen auch aus größeren Städten, die hier die günstigen Mieten oder Baupreise schätzen und sich daher hier ansiedeln.

In unserer Elternschaft sind einige Elternteile alleinerziehend. Bei vielen Eltern sind beide berufstätig. Ebenso gibt es Familien, die Sozialleistungen beziehen. Nur wenige Familien haben einen Migrationshintergrund, diese Familien sind sehr gut integriert und es gibt kaum Sprachbarrieren.

Obwohl das Wohnumfeld der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, meist dörflichen Charakter hat, ist auch bei unseren Kindern zu beobachten, dass wenig ohne Erwachsene draußen gespielt wird, technische Medien und Spiele immer mehr an Bedeutung gewinnen und Spielkontakte oft nur durch Organisation der Eltern zustande kommen.

Genehmigte Plätze und Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir je nach unserer aktuellen Betriebserlaubnis Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Dabei stehen drei unterschiedlichen Betreuungssettings zur Verfügung:

U2 Plätze mit 9 Stunden Betreuungszeit

Ü2 Plätze mit 8 Stunden Betreuungszeit

Ü2 Plätze mit 9 Stunden Betreuungszeit

Der Nestbereich besteht aus 2 Gruppen. In der Gruppe Sonnenschein betreuen wir bis zu acht Kinder im Alter von 2-3 Jahren, in der Gruppe Regentropfen 10 Kinder im Alter zwischen 3-4 Jahren.

In unserer Stammgruppe können bis zu 25 Kinder zwischen 4 bis 6 Jahren spielen.

Die genaue Anzahl richtet sich nach der aktuellen Belegung und Altersstruktur der Kinder, die unsere Kita besuchen. Der Personaleinsatz wird gemäß der gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

Für alle Kinder besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu erhalten. Kinder, die ohne warme Mittagsverpflegung betreut werden, beenden ihren Tag bei uns um 11:15 Uhr.

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr. Dabei teilt sich der Tag in einen gemeinsamen Frühdienst von 7:00 bis 8:00 Uhr, der Betreuung in der

Stammgruppe von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr und einem gemeinsamen Spätdienst von 15:00 bis 16:00 Uhr auf.

Unser Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Verbandsgemeinde Bad Ems -Nassau:

Kontaktdaten:

Verbandsgemeindeverwaltung Bad Ems-Nassau
Bleichstraße 1
56130 Bad Ems

Tel: 02603-793-0
poststelle@vgben.de

Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bad Ems -Nassau ist zusammen mit dem Verbandsgemeinderat und seinen Gremien für alle Belange der Kindertagesstätte, wie beispielsweise Personaleinstellungen, Ausstattung und Etat zuständig. Die Verwaltungsaufgaben übernehmen Mitarbeiter der verschiedenen Geschäftsbereiche der Verbandsgemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung.

Unsere Räume

Unsere Räume haben ihren Ursprung in einer heilpädagogischen Einrichtung. Dies bietet dem Team viele Möglichkeiten und Chancen. Allerdings stellt es uns auch vor die Herausforderung in diesen Räumen moderne Arbeit nach dem KiTaG umzusetzen

Alle unsere Gruppen sind ebenerdig. Aktuell verfügt die Kindertagesstätte über folgende Räumlichkeiten:

Unser Nestbereich mit den Gruppen

Der Nestbereich verfügt über einen eigenen Wasch- und Wickelraum für die Körperpflege unserer Kinder. Gerade in diesem Bereich verstehen wir das Wickeln und die Sauberkeitserziehung nicht nur als reine Tätigkeit der Körperpflege, sondern auch als Moment der Beziehungsgestaltung und Bildungsanlass. Neben einem Flur mit Garderoben, einer kleinen Teeküche sowie dem Besucher-WC findet man im Nestbereich folgende Gruppen:

Sonnenschein

In der Gruppe Sonnenschein betreuen wir unsere „Kleinsten“. Hier betreuen wir bis zu 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in einem eigenen separaten Bereich – unserem Nestbereich. Den Sonnenscheinen steht ein Hauptraum mit angrenzendem Nebenraum zur Verfügung. Im Hauptraum befindet sich neben ausreichend Sitzplätzen dem Alter angepasstes und ansprechendes Spielmaterial. Die Kinder können dieses selbstständig aus ihnen frei zugänglichen Schubladen wählen und sich ihrer Entwicklung und ihren Interessen entsprechend entfalten. Weiter gibt es eine Kuschecke, die von den Kindern im Tagesablauf als Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit genutzt werden kann. Im angrenzenden Nebenraum ist ein kleiner Bewegungsraum entstanden. Ausgestattet mit unterschiedlichen altersgerechten Materialien zur Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung gibt es auch eine kleinen „Burg“. Hier besteht die Möglichkeit zu rutschen, auf einer schrägen Ebene zu balancieren und sich zu verstecken. So können auch innerhalb des Tagesablaufs unterschiedliche Bewegungserfahrungen gemacht werden.

Die Sonnenscheine haben einen eigenen Zugang zu einem Ü3-Außengelände. Hier kann auf einem kleinen Klettergerüst, einer eigenen Sandkiste, einer Wasserbaustelle (ab Sommer 2026) und mit Fahrzeugen gespielt und getobt werden

Von hier aus können die Kinder die angrenzende Straße gut beobachten und es bietet viele Sprachanlässe. Durch die Abtrennung vom Ü3-Außengelände können die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend in einem geschützten Rahmen vielfältige Lern- und Bewegungserfahrungen machen.

Regentropfen

In der Gruppe „Regentropfen“ betreuen wir bis zu 10 Kinder im Alter von 3-4 Jahren. Im hellen Gruppenraum befindet sich ein Tisch für Tischspiele, Puzzle u.ä. und ein Spiegelhaus zum Verstecken und Erkunden.

Der angrenzende Nebenraum hat keine feste Funktion. Neben einer Kuschecke zum Ausruhen, Bücher lesen und Rückzugsort wird der Raum nach den aktuellen Interessen der Kinder genutzt.

In den Regentropfen liegt der pädagogische Schwerpunkt auf der Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten. Sie dient als Brücke zwischen der Gruppe Sonnenschein und Wolkenpfützen

Die Regentropfen haben einen Zugang zum Ü3-Außengelände, nutzen aber je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen auch das Außengelände der Sonnenscheine.

Kleine Mensa & Schlafraum

Die Kinder des Nestbereichs verfügen über eine eigene „kleine Mensa“ mit 20 Sitzplätzen in altersentsprechender Höhe.

Hier nehmen die Kinder der Gruppen Regentropfen und Sonnenschein ihre Mahlzeiten ein. Direkt an die kleine Mensa schließt der Schlafraum an.

Im Schlafraum findet im Anschluss an das Mittagessen der Mittagsschlaf statt. Im Raum hält sich eine Aufsichtsperson auf.

Dadurch können die Bereiche Essen, Schlafen und Spielen getrennt werden und sind für die Kinder sinnvoll nachvollziehbar.

Der Ü4-Bereich:

Der Ü4-Bereich erstreckt sich über einen großen, breiten Flur. Neben dem Stammgruppenraum gibt es hier ein großes Kinderbad und unsere Funktionsräume. Das Kinderbad verfügt über Toiletten und Waschbecken in Kinderhöhe. Ebenso gibt es zwei Wickelkommoden mit Treppe zur beziehungsvollen Pflege.

Außengelände

Auf unserem naturnahen Außengelände finden die Kinder im Sommer viel Schatten unter unseren zwei Bäumen. Büsche und Hügel laden zum Verstecken und Beobachten ein. Eine Nestschaukel, eine Rutsche und zwei Sandkästen mit Sandspielzeug stehen den Kindern zur Verfügung. Ebenso kann auf einem kleinen Kletterhäuschen geklettert und versteckt werden. Auf dem Außengelände gibt es ein Fahrzeughaus mit Dreirädern, Rollern u. ä.. Auf der großzügigen Fläche können die Kinder toben, spielen und eine Vielzahl von Erfahrungen sammeln.

Regenbogenland

In dieser altersgemischten Gruppe können wir jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von 4-6 Jahren betreuen. Der Gruppenraum verfügt über einen Hauptraum, an den zwei Nebenräume angrenzen. Ebenso steht der Flur der Kindertagesstätte mit zwei Wandklapptischen und dem Entwicklungsbereich „Rollenspiel und Lebenswelt“ zur Verfügung. Im Hauptraum befindet sich der Bereich MINT / Bauen. Ein Nebenraum wird Rückzugs- und Ruhebereich mit Lesecke und Angeboten zum Entspannen und Snoezeln.

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum steht allen Gruppen nach Absprache zur Verfügung.

In unserem Bewegungsraum verfolgen wir folgende Ziele:

- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Gleichgewichtssinn
- Koordination
- Körperwahrnehmung
- Sozialverhalten

durch:

- Turnen
- Tanzen
- Bewegungsspiele
- Bewegungsangebote / Bewegungsbaustellen
- Psychomotorik

Wortwelt

In der Wortwelt befindet sich die Kinderbibliothek. Ebenfalls findet man hier ein Kamishibai.

Aktuell befindet sich die weitere Raumgestaltung noch in Planung. Perspektivisch soll hier alltagsintegrierte Sprachförderung stattfinden.

Kreativraum

Unser großzügiger Kreativraum mit Werkstatt im Nebenraum steht der Gruppe Wolkenpfützen als Funktionsraum zur Verfügung. Ausgestattet mit unterschiedlichen Kreativ- und Bastelmaterialien, Wasserzugang, einer Werkstatt ausgestattet mit einer kleinen Werkbank, können die Kinder in freien Arbeitsphasen oder angeleiteten Angeboten tätig werden.

Hier verfolgen wir folgende Ziele:

- Förderung der Körperwahrnehmung, insbesondere der kinästhetischen und haptischen Wahrnehmung
- Feinmotorische Kompetenzen, wie. Z.B. Hand-Augen-Koordination
- Vermittlung von unterschiedlichen Mal-/ Basteltechniken
- Grundverständnis für Formen und Farbe
- Förderung der eigenen Ausdrucksweise
- Förderung der Kreativität & Phantasie

Matschraum

In unserem Matschraum kann witterungsunabhängig mit Sand und Wasser gespielt und gematscht werden. Hier verfolgen wir folgende Ziele:

- Förderung der Körperwahrnehmung, insbesondere kinästhetische und haptische Wahrnehmung

- Experimentieren mit Sand und Wasser

durch:

- freies Spielen & Experimente

- Angebote im Bereich der kinästhetischen und haptischen Wahrnehmung

- Kreativ-Angebote

Der Matschraum verfügt dazu über ein großes Sandbecken, ein Becken, das mit Wasser befüllt werden kann, Sandspielzeuge, Spiegel und Körpermalfarben.

Mensa

In der Mensa nehmen die Kinder im Ü4-Bereich ihre Mahlzeiten ein. Das Frühstück ist gleitend in der Zeit vom 8:15 Uhr - 9:15 Uhr möglich. Ab Kita-Jahr 2026/27 soll das Frühstück durch die Kindertagesstätte gestellt werden. Dies befindet sich aktuell in Planung.

Das Mittagessen findet ebenfalls gleitend in den Zeiten von 11:15 Uhr – 12:30 Uhr statt.

An der Mittagsverpflegung nehmen alle Kinder teil. An einem Wärmebuffet können sie aus den angebotenen Speisen auswählen.

Die Mensa bietet 16 Sitzplätze. Dabei gibt es unterschiedlich hohe Tische, so dass je nach Körpergröße die Kinder bequem sitzen können.

Ausgabeküche

Hier werden Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten durchgeführt. Die zubereiteten Speisen werden von hier in den Mensen gebracht. Unsere Hauswirtschaftskraft sorgt dabei für reibungslose Abläufe, Sauberkeit und Ordnung.

Räume für das Personal

Personalzimmer, Personal WC

Das Personalzimmer dient mit seinem Sessel, dem Personalschreibtisch, seinen Schränken mit pädagogischer Literatur und dem Kopierer für das pädagogische Team als Arbeitsraum. Zur Mittagszeit wird es auch als Pausenraum benutzt. Kleinere Teambesprechungen und Elterngespräche finden ebenfalls in diesem Raum statt.

Dem Personal steht ein eigenes Personal-WC zur Verfügung

Büro der Leitung

Im Büro der Leitung befindet sich ein Arbeitsplatz mit PC und Telefon sowie Schränke und Regale mit den Arbeitsordnern- und Materialien. Eine kleine Sitzgruppe für Elterngespräche vervollständigen den Raum.

Materialräume

In zwei Materialräumen steht dem Personal pädagogisches Material zum Austauschen in den Gruppen (z.B. Brettspiele, Baumaterial) und Bastel-/Kreativmaterial zur Verfügung.

Personalschlüssel

Unsere Kindertagesstätte ist ein multiprofessionelles Team bestehend aus einer Sozialassistent:in, 3 staatlich anerkannten Erzieher:innen, 2 staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger:innen, 1 Heilpädagog:innen, 1 Absolventinnen des Studiengangs Soziale Arbeit / Sozialpädagogik und eine Logopädin mit Basisqualifikation.

Im hauswirtschaftlichen Bereich sind zwei Hauswirtschaftskräfte für den gesamten Bereich Ausgabenküche & Wäsche zuständig. Ein Hausmeister steht der Kindertagesstätte zweimal pro Woche zur Verfügung. Die Reinigung findet durch eine externe Firma statt.

Die Kindertagesstättenleitung begleitet zusätzlich zu ihren Leitungsaufgaben die Essensituation, bei der Maxiarbeit, bei besonderen Angeboten und in Vertretungen im Kinderdienst mit.

Einige Mitarbeiter haben sich zu Fach- bzw. Förderkräften weitergebildet. 2 Fachkräfte besitzen den Anleiterschein für Praktikanten in der Berufsausbildung bzw. Ausbildung.

Teamarbeit

Das pädagogische Team des Kindergartens besteht aus den Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen unserer Einrichtung.

Alle Teammitglieder tragen durch ihre vielfältigen Interessen und Stärken zu einer gelungenen Arbeit mit den Kindern bei.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung und in unserem Verhaltenskodex im Schutzkonzept verschriftlicht.

Praktikanten/Praktikantinnen werden von uns intensiv angeleitet und so ins Team integriert. Regelmäßige Teamsitzungen sowie Gesamtteamsitzungen finden jeden Mittwoch von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr statt.

In den Teamsitzungen findet der Austausch über die Kinder, Elterngespräche, Dokumentation, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit statt.

Im Großteam stehen organisatorische und pädagogische Themen auf der Tagesordnung.

Neben kollegialer Fallberatung werden größere Feste und gruppenübergreifende Projekte und die Jahresplanung durchgeführt.

Dem Team steht regelmäßig Supervision zur Verfügung.

Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit

Grundlage für unser pädagogisches Handeln sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

Hauptziel unserer Arbeit ist:

Erziehung zur Selbstständigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und mit einem individuellen Umfeld. Sie sind sensibel und einfühlsam und brauchen besonders Bezugspersonen, die ihnen täglich mit Empathie, Wertschätzung, Liebe, Anerkennung begegnen. Jedes Kind ist einzigartig.

Im Sinne der Selbstbildung begleiten wir das Kind auf seinem persönlichen Entwicklungsweg. Dabei beziehen wir seine Lebenswelt mit in das Erforschen der Umwelt ein und bestärken das Kind in seiner Selbstständigkeit. Wir sehen jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit. Der achtsame Umgang miteinander hilft uns, kindzentriert zu arbeiten und bereits die Kleinsten in ihren Rechten zu stärken und diese mit ihnen gemeinsam zu leben.

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen infrage. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben zu begreifen. Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer aber auch Vorbild, die sie auf ihrem Weg begleiten und ihre Bedürfnisse ernst nehmen. Wir wollen an den Fähigkeiten der Kinder anknüpfen und ihnen Freiräume bieten und Sicherheit geben. Alters- und entwicklungsentsprechend bieten wir den Kindern Sicherheit durch Strukturen und Rituale.

Unsere Haltung als pädagogische Fachkräfte

*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“
(„Bitte eines Kindes an Maria Montessori“)*

Als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns als Wegbegleiter des Kindes auf seinem individuellen und persönlichen Bildungs- und Entwicklungsweg.

Dies bedeutet für unsere pädagogische Arbeit, dass es unser Ziel ist, jedes Kind als Persönlichkeit anzunehmen und in einer der prägendsten Lebensphasen zu unterstützen. Wir wollen das Kind begleiten, damit es zu einem selbstbewussten, neugierigen, eigenverantwortlichen und sozial kompetenten Kind wird und einen guten Start ins zukünftige Leben hat.

Wir nehmen dabei die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten des Kindes wahr und gestalten seinen Bildungsthemen entsprechend, ein anregendes Lernumfeld, um das Kind in seinem Tun zu begleiten.

Inklusion/Integration

Inklusion ist die Weiterentwicklung des Wortes Integration. Mit Integration ist lediglich die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung gemeint. Inklusion ist für uns nicht nur ein gesellschaftlicher Auftrag, sondern „Normalität“. D.h. im Alltag, dass die Kinder zusammen aufwachsen, miteinander spielen, voneinander lernen, füreinander da sind und gemeinsam leben, lachen, wachsen.

Die Begleitung, Unterstützung und Förderung aller Kinder nach ihren Bedürfnissen und individuellen Fähigkeiten wird bei uns durch ein multiprofessionelles Team in Zusammenarbeit mit externen Therapeuten, den Integrationskräften und den Eltern umgesetzt.

Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach Stammgruppen, d.h. die Kinder werden bei uns in einer festen Gruppe mit konstanten Erziehern betreut.

Im situationsorientierten Ansatz sind wir bemüht, die BEE umzusetzen.

Einen besonders hohen Stellenwert haben bei uns das Freispiel und die Projektarbeit.

Situationsorientierter Ansatz in unserer KiTa

„Ziel des Situationsansatzes ist, dass ALLE Kinder Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, mit denen sie in einer sich ständig wandelnden, globalisierten Welt autonom, solidarisch und kompetent handeln können.“ (zit.: Kobelt-Neuhaus, Macha, Pesch, S. 18)

Beim Situationsansatz steht die Individualität und die Lebenswelt der Kinder im Vordergrund. Dabei basiert die pädagogische Aufarbeitung von Themen auf zwei Herangehensweisen:

Zum einen ist dies die induktive Herangehensweise: Hier stellen die Pädagogen Themen, aus ihrer Beobachtung der Kinder. Sie schlussfolgern aus Erzählung der Kinder und Familien, welche Themen für die Kinder gerade subjektiv relevant sind. In der deduktiven Herangehensweise stellen Pädagogen Themen, von denen Sie denken, dass sie für die Kinder aktuell oder perspektivisch bedeutsam sein könnten. Beide Herangehensweisen sind gleichgestellt und erfordern jeweils die Prüfung ob durch ein Thema für die Kinder ein Kompetenz- und Handlungszuwachs entsteht.

An einem Beispiel erklärt: Müll/Mülltrennung

Induktive Lebensweltorientierung	Deduktive Lebensweltorientierung
Kinder finden bei Spaziergängen Müll am Straßenrand, berichten davon, dass sie das Müllauto gesehen haben, Eltern von Kindern arbeiten im Bereich der Abfallwirtschaft ➔ Projekt: „Müll und Recycling“	Knapper werdende Ressourcen, Bedeutung des Umweltschutzes für die Zukunft der Kinder, Verschwendung von Lebensmitteln u.ä. ➔ Projekt: „Müll und Recycling“

Durch die Lebensweltorientierung möchten wir für die Kinder Bildung an für sie sinnstiftende und relevante Themen knüpfen.

Das Freispiel

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren!“ (Maria Montessori)*

Freispiel ist eine der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Nur im freien Spiel können sie ihre Kreativität entfalten und dies in den unterschiedlichsten Situationen.

Wenn sich Erzieher:Innen zurücknehmen, die Rolle der Beobachter:In einnehmen und Kindern das Vertrauen schenken, ihr Spiel selbst zu gestalten, entstehen vielfältige Lernprozesse.

Kinder wählen eigenständig ihre Spielpartner aus und müssen sich dadurch mit der Eigenart und den Bedürfnissen ihres Gegenübers auseinandersetzen. Hier gilt es, Rollen zu verteilen und den eigenen Platz zu finden. Dabei entwickeln die Kinder Strategien, sich selbst zurückzunehmen, die Meinungen anderer zu akzeptieren. Zugleich entstehen im kreativen Prozess neue Ideen, die sowohl im Rollenspiel als auch im kreativen Gestalten ausgebaut und von den Kindern umgesetzt werden können. Fehler bieten Kindern Lernchancen, nur durch Fehler entwickeln sie sich und ihr Tun weiter. Sie lernen mit Frustration umzugehen und neue Lösungswege zu entwickeln.

Es soll dazu dienen, dass Kinder eigenständig Handeln können und selbständig ihre Entscheidungen treffen. Somit erfahren Kinder die Wertschätzung der kindlichen Handlung und ihren individuellen Bedürfnissen. Es bietet dem Kind die Möglichkeit, eigene Interessen zu entfalten und stärkt somit das Selbstbewusstsein und die Selbsterfahrung.

Projektarbeit

„Ein Projekt stellt den (...) Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt (...). Dabei ist nicht in erster Linie (..) das Handlungsergebnis von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist (...) eine Thematik, die die Beteiligten beschäftigt.“ (zit.: Stamer-Bandt, S. 12)

Durch unseren situationsorientierten Ansatz befassen wir uns stark mit der Lebenswelt der Kinder. Neben der Beobachtung im Freispiel und der eigenen Auseinandersetzung der Kinder mit Themen im Freispiel ist Projektarbeit ein Baustein diesen umzusetzen.

Wie schon oben geschrieben sehen wir bei uns die Projektarbeit als einen Versuch innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu einem bestimmten Thema sinnstiftend Bildungsangebote für die Kinder zu schaffen.

Projektarbeit gliedert sich bei uns in drei Bausteine: Situationsanalyse, Durchführung, Reflexion & Dokumentation. In der Situationsanalyse wird durch Beobachtung, Zuhören und auch Nachfragen erkundet, welche Themen gerade für die Kindergruppe relevant sind, welche Kompetenzen durch das Projekt erworben werden und wie das Projekt durchgeführt werden kann. In der Durchführung wird immer wieder geprüft, ob die Auswahl des „Weges“ passt. Im letzten Teil des Projekts steht die Reflexion und die Dokumentation. Im Team und mit den Kindern wird das Projekt im Nachgang besprochen und bewertet. Durch unterschiedliche Präsentationsmethoden wird diese für alle Beteiligten sichtbar gemacht.

Eingewöhnung neuer Kindergartenkinder

Bindungs- und Beziehungsarbeit

In der Eingewöhnung in den Kindergarten ist der Aufbau einer Beziehung zu einer unbekannten Person eine große Herausforderung für alle Kinder. In der Regel haben alle Kinder in ihren ersten Lebensmonaten eine enge Bindung zu ihren nächsten Bezugspersonen aufgebaut und dort Geborgenheit und Sicherheit erfahren.

Die Anwesenheit der nächsten Bezugspersonen ist für eine gelingende Eingewöhnung notwendig, da sie für das Kind die sichere Basis sind, an die es in Stresssituationen oder bei Unsicherheit zurückkehren kann.

Die pädagogische Mitarbeiter:in baut in der Eingewöhnung die Beziehung zum Kind und das Kind zur Mitarbeiter:in auf. Bei diesem wechselseitigen Prozess wird die Anwesenheit der Eltern nach und nach weniger notwendig, bis das Kind in der KiTa eingewöhnt ist.

Dieser Prozess kann zwei bis vier Wochen dauern, in Ausnahmefällen auch länger.

Eingewöhnung „Berliner Modell“

„Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten.“

In der Eingewöhnung wird von allen Beteiligten hohe Kooperationsbereitschaft und Vertrauen gefordert. Davon ist das Gelingen der Eingewöhnung abhängig.

Wir betrachten jedes Kind, jede Familie mit seinen Bedürfnissen individuell. Keine Eingewöhnung verläuft nach einem bestimmten Schema, sondern orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

Dabei orientieren wir uns am „Berliner Modell“ (siehe Anhang). Dieses Modell dient Eltern und pädagogischen Mitarbeitern als „Leitfaden“ zur Gestaltung einer gelingenden Eingewöhnung.

Beziehungsvolle Pflege

Die Pflege der Kinder in jedem Alter ist unmittelbar mit der pädagogischen Arbeit verbunden. Beginnend mit dem Wickeln der Jüngsten in der KiTa, übergehend zur Sauberkeitserziehung und Unterstützung der Großen Kinder im Alltag. In allen pflegerischen Handlungen sehen wir mehr als nur reine Hygiene- bzw. Körperpflegemaßnahmen. Vielmehr handelt es sich um einen Moment der Beziehungsgestaltung, den wir als Bildungsanlass nutzen sollten. Wir arbeiten nach den Grundsätzen der „beziehungsvollen Pflege“ von E. Pikler. *„Das Kind wird, unabhängig von seinem Alter, nie wie ein Gegenstand behandelt, sondern wie ein Wesen, das fühlt, erlebt und beobachtet, Erfahrungen sammelt und die Dinge versteht oder sie auf jeden Fall mit der Zeit verstehen wird, vorausgesetzt, daß ihm die Möglichkeit dazu geboten wird. Da ist nie Eile oder Hast. Obwohl die Pflegerin keine Sekunde untätig ist, scheint sie nie gehetzt zu sein und der Beobachter hat den Eindruck, daß sie jedem einzelnen Kind immer die entsprechende Zeit widmen kann. Es muß schon eine außerordentliche Situation eintreten, wenn sie einmal nicht auf die gewohnte Weise – sich an den Rhythmus des Kindes anpassend – die angefangene Handlungsfolge ausführt und beendet.“* (zit.: Schmelzeisen-Hagemann, S. 05/2021). Der geschützte und wertschätzende Rahmen bei pflegerischen Handlungen schützt die Intimsphäre des Kindes. Durch Rituale und wiederkehrende Abläufe vermitteln wir den Kindern Sicherheit.

Gestaltung von Übergängen

Übergang Ü3 bzw. Ü4

Wir streben behutsame Gruppenwechsel an. Dazu findet einige Wochen vor dem Gruppenwechsel ein Austausch mit dem pädagogischen MitarbeiterInnen der neuen Gruppe des Kindes statt. Dabei wird die Übergangsphase geplant und den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Durch „Hineinschnuppern“ bei mehreren Besuchsterminen anfangs mit einer Begleitung aus der alten Gruppe, später auch alleine, wird das Kennenlernen der neuen Umgebung, der neuen Kindergruppe und der neuen pädagogischen MitarbeiterInnen ermöglicht.

Mit den Eltern wird der Ablauf der Umgewöhnung besprochen und in der Elterngesprächsdokumentation festgehalten.

Der Übergang endet mit dem Eingewöhnungsgespräch in der neuen Gruppe ca. 4-6 Wochen nach dem Umzug. Hier treffen sich alle Beteiligten mit den Eltern, um die Umgewöhnung und die aktuelle Situation zu besprechen.

Aus dem Spiel zum Essen

Rituale im Alltag helfen uns und den Kindern das tägliche Kindergartengeschehen zu erfassen und zu begreifen. Dies bedeutet aber auch, dass für verschiedene Altersstufen unterschiedliche Rituale und Strukturen bei uns anzufinden sind. Im Nestbereich gehen die Kinder in ihrer Stammgruppe gemeinsam zum Essen. Durch ein Klangsignal oder sprachliche Mitteilung der Mitarbeiter:innen wird das Ende des Spiels mit dem gemeinsamen Aufräumen eingeläutet. Danach gehen die Kinder gemeinsam zum Händewaschen und setzen sich in der Gruppe an den Tisch. Mit einem „Tischspruch“ beginnt dann das gemeinsame Mittagessen. Im U4-Bereich findet ein gleitendes Essen statt. Durch ein Klangsignal wissen die Kinder, dass die Mensa geöffnet ist. In Rücksprache mit den Erziehern räumen sie auf und begeben sich in die Mensa. Im Anschluss können sie ggf. nahtlos weiterspielen.

Ruhen, Rückzug und Schlafen

Allen Kinder im Kindergarten bietet sich nach dem Mittagessen die Möglichkeit zum Mittagsschlaf bzw. Rückzug.

Der Mittagsschlaf hat vor allem im Nestbereich noch eine bedeutende Rolle.

Im Nebenraum angrenzend können nach den Bedürfnissen der Kinder unterschiedliche Schlafmöglichkeiten geschaffen werden.

Nach dem Mittagessen in der Gruppe ziehen die Mitarbeiter:Innen gemeinsam mit den Kindern die Schlafsachen an. Jedes Kind hat eine Kiste zur Verfügung, in die es seine Alltagsgegenstände und Kleidung für die Schlafenszeit ablegen kann.

Im umgebauten Nebenraum findet jedes Kind seinen Schlafplatz an gewohnter Stelle, ggf. Schnuller, Kuscheltier und Bettwäsche. Das Einschlafen wird durch eine Spieluhr begleitet und durch eine Mitarbeiterin betreut.

Jedes Kind hat neben den individuellen Bedürfnissen beim Einschlafen auch beim Aufwachen seine Bedürfnisse. Manche möchten gern noch auf den Arm, manche sind bereits wieder „voll in Aktion“. Diesen Bedürfnissen kommt die andere Kollegin nach, die das schlafen nicht aktiv

begleitet. Mit dem sanften Anziehen und Frischmachen nach dem Schlafen kehren die Kinder wieder in den Kindergartenalltag zurück. In der Regel gibt es nach dem Aufwachen noch den gemeinsamen „Snack“. Danach können die Kinder wieder gemeinsam in den Tag starten.

Im Ü3- Bereich bieten wir mittags die Möglichkeit, zu schlafen und zu ruhen. Dies geschieht in den Gruppen auf unseren „Kuschelecken“. Hier können die Kinder sich Bilderbücher anschauen, Hörspiele hören oder es wird vorgelesen. Ebenso bietet diese Zeit die Möglichkeit, ruhige Tischspiele zu spielen oder zu Puzzeln. Kinder, die noch schlafen möchten, können dies zum einen im Nestbereich tun. Zum anderen besteht die Möglichkeit, in der Ruhe-Insel zu schlafen.

Vom Kita-Kind zum Schulkind

Mit dem Wechsel vom Kindergartenkind zum Schulkind findet für die Eltern und Kinder ein großer Schritt statt. Diesen pädagogisch zu begleiten stellt den Kern unserer Maxi-Arbeit da. Dieses ist im Anhang zu lesen und erläutert den Ablauf des letzten Kindergartenjahrs und unsere Ziele dabei.

Mit der örtlichen Grundschule und der benachbarten KiTa „Am Kaspersbaum“ wird jährlich ein Kooperationsplan erstellt, in dem der Übergang in Zusammenarbeit organisiert wird. Der Kooperationsplan besteht dabei im Wesentlichen aus drei „Grundsäulen“:

Elternarbeit mit zwei Elternabenden, Vorbereitung durch Hospitation der zukünftigen Lehrerin in der KiTa und Besuchen der Maxi-Kinder in der Schule und Nachbereitung durch den Besuch der Maxi-Kinder aus dem Vorjahr in der KiTa.

Schutzkonzept

Die Kindertagesstätte soll für alle Kinder ein sicherer Ort sein und bleiben. Ein Schutzkonzept bietet den Kindern Sicherheit und hilft den pädagogischen Fachkräften, sich richtig zu verhalten. Seit 2012 schreibt das Bundeskinderschutzgesetz vor, dass Kindertageseinrichtungen ein solches Konzept erarbeiten sollen.

Gemeinsam als Team haben wir zusammen im Rahmen einer Fortbildung ein Schutzkonzept erarbeitet, das uns, den Familien und Kindern Orientierung und Leitlinien aufstellt.

Das vollständige Konzept befindet sich im Anhang.

Ein ausführliches sexualpädagogisches Konzept befindet sich in der Erarbeitung durch das Team.

Kooperationen mit Eltern

Erziehungspartnerschaft

„Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beschreibt einen gemeinsamen Auftrag mit dem Ziel, Methoden und Lösungsansätze zu entwickeln, die den persönlichen Entwicklungsprozess des Kindes aufzeigen und festschreiben.“

(Bildungs – und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz)

Wir sehen Eltern als Experten ihrer Kinder. Ein wertschätzender Umgang zwischen dem Fachpersonal und den Eltern / Erziehungsberechtigten ist eine bedeutsame Grundlage unserer Arbeit. Ein vertrauensvoller Austausch soll den Eltern ein gutes Gefühl geben und ermöglicht uns gemeinsam, den Kindern eine umfassende, individuelle Förderung zu bieten.

Angebote vor der Aufnahme

Aufnahmegespräch mit der Leitung mit Besichtigung der Kita

Vorbereitungsgespräch zur Eingewöhnung

Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Angebote der Erzieher/innen mit Eltern und Familie

Elternabende

Elternbefragung

Feste und Feiern

Eltern-Kind Nachmittage

Hospitation in der Einrichtung

Einzelkontakte

Eingewöhnungsgespräch

Jährliches Entwicklungsgespräch

Tür- und – Angel – Gespräche

Intensive Elterngespräche n. Vereinbarung

Telefonkontakte/ Videokontakte (bei Bedarf)

Mitgabe von Notizen über besondere Ereignisse

Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Gruppenarbeit

Mitwirken bei der Planung des Abschlussausflugs der Maxikinder

Mitwirken bei Gruppennachmittagen

Mitgestaltung bei Festen und Feiern

Ggf. Einbeziehung bei Kindergartenprojekten, Außenkontakten

Informative Angebote

Schriftliche Konzeption des Kindergartens,

Kita-App (digitale Elternbriefe, digitales „Schwarzes Brett“, digitale Infos

Buchausstellung (2xjährlich))

Elternecke mit Informationsbroschüren und „Schwarzem Brett“ für Informationen,

Gruppen-Infos am eigenen „Schwarzen Brett“

Elternpostfach

Elternausschuss

Jedes Jahr im Oktober wird ein neuer Elternausschuss für jeweils ein Jahr im Rahmen einer Elternversammlung gewählt. Wahlberechtigt und wählbar sind Eltern und Erziehungsberechtigte der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen.

Die Aufgaben des Elternausschusses werden in §3 des Elternausschussgesetzes wie folgt beschrieben:

- (1) Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.
- (2) Der Träger und die Leitung berichten dem Elternausschuss regelmäßig über die Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie haben den Elternausschuss vor allen wesentlichen Entscheidungen zu hören; dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Festlegung von
 1. Grundsätzen über die Aufnahme von Kindern,
 2. Öffnungs- und Ferienzeiten,
 3. Inhalten und Formen der Erziehungsarbeit, insbesondere bei Einführung neuer pädagogischer Programme,
 4. baulichen Veränderungen und sonstigen, die Ausstattung der Kindertagesstätte betreffenden Maßnahmen,
 5. Gruppengrößen und Personalschlüssel.

Mehrmals im Jahr finden Elternausschusssitzungen statt, in denen die Ausschussmitglieder über anfallende Themen informiert und befragt werden. Die Eltern haben dabei die Gelegenheit, Anregungen, Kritik und Wünsche der Elternschaft zu äußern.

Eine gemeinsame Lösungsfindung und möglichst viel Transparenz der Elternschaft gegenüber, liegen uns dabei sehr am Herzen.

KiTa-Beirat

Neben dem Elternausschuss gibt es mit Einführung des neuen Kita-Gesetzes einen Kita-Beirat. Der Kita-Beirat ist ein Gremium, indem weitere Verantwortung tragende Personen, wie Träger, Kita-Leitung, Fachkräfte und der Elternausschuss eine Austauschmöglichkeit haben. Im Fokus steht dabei die vielfältige Qualitätsentwicklung der Kindertageseinrichtung. In diesem Gremium wird erstmals durch eine Fachkraft, die die Perspektiven der Kinder vertritt, auch deren Meinung zur Weiterentwicklung der Kita berücksichtigt.

Der Elternausschuss wählt in der konstituierenden Sitzung ihre Vertretung im Elternbeirat. Ebenso wurde in einer Teamsitzung die Fachkraft für Kinderperspektive gewählt sowie die Fachkraft, die die Mitarbeiter dort vertritt.

Ein Auszug des §7 des ab dem 01.07.2021 geltenden Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) beschreibt den Kita-Beirat wie folgt:

- 1) In jeder Tageseinrichtung ist ein Beirat einzurichten. Darin arbeiten der Träger der Tageseinrichtung, die Leitung der Tageseinrichtung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern zusammen. Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.
- (2) Der Beirat ist zu gleichen Teilen durch Vertreterinnen oder Vertreter des Trägers der Tageseinrichtung, der Leitung der Tageseinrichtung, der pädagogischen Fachkräfte und Mitglieder des Elternausschusses zu besetzen. Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft bringt die in der pädagogischen Arbeit gewonnene Perspektive der Kinder ein.
- (3) Die vom Träger der Tageseinrichtung entsandten Mitglieder verfügen über 50 v. H., die von der Leitung entsandten über 15 v. H., die von den pädagogischen Fachkräften entsandten über 15 v. H. und die vom Elternausschuss entsandten über 20 v. H. der Stimmanteile des Beirats.
- (4) Ein vom Träger der Tageseinrichtung entsandtes Mitglied übernimmt den Vorsitz des Beirats. Auf Vorschlag der vom Elternausschuss entsandten Mitglieder wählt der Beirat sein stellvertretendes vorsitzendes Mitglied.
- (5) Der Beirat fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit seiner Stimmanteile. Bei Stimmenanteilsleichheit entscheidet die Stimme des vorsitzenden
- (6) Der Beirat tagt in der Regel einmal im Jahr oder auf Antrag von 30 v. H. seiner Stimmanteile.
- (7) Das fachlich zuständige Ministerium wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung das Nähere über die Wahl, Amtszeit, Zusammensetzung, Größe, Aufgaben und Verfahrensweise des Beirats zu bestimmen.

Zu der KiTa-Beiratssitzung wird im Moment einmal jährlich eingeladen. Im Vorfeld werden von allen Beteiligten Gesprächs- und Tagesordnungspunkte gesammelt und in diesem Gremium besprochen.

Einfluss des Sozialraums auf den Alltag

Durch die Kita-Sozialarbeit stehen uns und den Familien niederschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung. Die Umsetzung und Verteilung wird durch den Rhein-Lahn-Kreis umgesetzt.

Die Kindertagesstätte verfügt über keine eigene KiTa-Sozialarbeiterin, sondern kann sich in diesen Fällen an die Caritas Westerwaldkreis wenden.

KiTa als Ausbildungsort

Unsere Kita ist nicht nur ein Lern- und Erfahrungsort für Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene. Sie finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten. Die berufliche Ausbildung in unserer Einrichtung ist aktuell in den Berufen staatlich anerkannte ErzieherIn und staatlich anerkannte HeilerziehungspflegerIn möglich. Weiter bieten wir die Möglichkeit von unterschiedlichen Praktika: begleitende Praktika zur Ausbildung „Erzieher/in“ und „Sozialassistenten“, begleitendes Praktikum FOS, „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen.

Dazu bieten wir den Auszubildenden eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung. In der Einrichtung begleitet eine feste Ansprechpartnerin die gesamte Ausbildung. So findet sich in unserer Kita ein lebensnahes, vielfältiges und lehrreiches Umfeld, in dem jeder wachsen, reifen und sich entwickeln kann.

Partizipation/ Beschwerdemanagement

Partizipation

Partizipation bezieht sich nicht nur auf die Kinder, die die Einrichtung besuchen, sondern auch auf Eltern sowie Mitarbeiter:Innen, die in einem gemeinsamen Prozess eigene Ideen und Anliegen in die alltägliche Arbeit einbringen.

Unsere offene Gesellschaft benötigt verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder. Um das zu verwirklichen, fordern wir die bei uns betreuten Kinder entsprechend ihrer Entwicklung dazu auf, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Die Kinder lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

Natürlich setzt Partizipation eine entsprechende Haltung von pädagogischen Fachkräften voraus, die sich in alltäglichen Handlungen widerspiegelt. Kinder hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Fachkräften aus. So bestimmen die Kinder z.B. frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen und im gemeinsamen Alltag in Spiel, Bastel- und Bewegungsaktivitäten umgesetzt. Eigene Aktivitäten der Kinder werden von Fachpersonal unterstützt und begleitet.

Beispiele für Partizipation

- Mitbestimmung im Spielkreis/ Morgenkreis/ Singkreis
- Wahl des Spielmaterials/ Spielbereichs, Spielpartner
- Mitbestimmung beim Wickeln und Sauberkeitserziehung
- Mitbestimmung und Gestaltung des Tagesablaufs möglichst nah an den Bedürfnissen der Kinder, auch beim Schlafen
- was und wie viel gegessen wird
- Mitbestimmung und Gestaltung von Regeln und Ritualen
- Planung und Durchführung von Projekten

Beschwerdemanagment

Das Beschwerdemanagment ist ein wichtiger Bestandteil der Partizipation.

Es bietet die Möglichkeit, über Anliegen in einen direkten Dialog zu treten und konstruktiv miteinander zu bearbeiten.

Ein Beschwerdemanagement für Kinder, Mitarbeiter:Innen und Erziehungsberechtigte muss noch installiert und erarbeitet werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Grundschule „Am Windrad“, Erich-Kästner-Schule, Oranienschule

Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist in den pädagogischen Konzepten der Kindertagesstätte und Grundschule fest verankert. Die gesamte Kindergartenzeit stellt eine Begleitung der individuellen Bildungsprozesse der Kinder dar. Schulen und Kindertagesstätten stehen in enger Kooperation und engem Austausch miteinander. Sie stellen Transparenz ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit her. Auf dieser Grundlage wird der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule u.a. durch Hospitationen im Kindergarten und in der Schule, durch gegenseitige Einladungen zu Festen und durch gemeinsame Elternabende mit Lehrkräften und Erzieher:Innen gestaltet.

Ortsverein/ Ortsansässige Firmen

Wir versuchen, mit den Ortsvereinen und ortsansässigen Firmen regelmäßige Projekte oder Kooperationen zu organisieren. Dies spielt insbesondere in der Maxi-Arbeit eine große Rolle bei der jährlichen Durchführung der Brandschutz- oder Verkehrserziehung.

Caterer

Mit dem Caterer Apetito steht für die Mittagsversorgung ein verlässlicher Partner an unserer Seite.

Kindertagesstätte „Am Kaspersbaum“

Mit der Kindertagesstätte „Am Kaspersbaum“ gibt es in direkter Nachbarschaft eine zweite KiTa der Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau. Dies bietet die Möglichkeit, für gemeinsame Angebote für Maxi-Kinder, Durchführung von Festen und den kollegialen sowie materiellen

Austausch.

Kindertagesstätten der VG Bad Ems-Nassau

Mit den Kindertagesstätten gibt es eine enge Zusammenarbeit auf Leitungsebene. Dies findet durch regelmäßige Leitungstreffen, gegenseitige Beratung und Austausch und einer gemeinsamen Fachberatung statt.

Presse

Veröffentlichung von Berichten, Fotos über Projekte, Feste u.ä. werden in der regionalen Presse sowie im Mitteilungsblatt „Bad Ems- Nassau aktuell“ gemacht.

Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises

Mit der Kreisverwaltung kommt es bei folgenden Abteilungen zur Zusammenarbeit:

- Gesundheitsamt (Meldungen von Infektionskrankheiten)
- Jugendamt (bei Bedarf)
- Abteilung für Soziales (Kinder mit Mehrbedarf)
- Schülerbeförderung (Transport der „Buskinder“ aus dem Rhein-Lahn-Kreis)

Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau

Mit der Verbandsgemeinde wird durch Arbeitsgespräche, Teilnahme am KiTa-Beirat und durch gegenseitige Beratung und Information zusammengearbeitet.

Handlungsplan bei Personalengpässen

Im Handlungsplan werden mithilfe des Einrichtungsspezifischen Sollstellenplans (ESSP) und den Strukturdaten unserer Einrichtung Engpässe durch Personalausfälle dokumentiert. Auch die daraus resultierenden Maßnahmen werden dort festgehalten. Der Handlungsplan wird wöchentlich dem Träger zur Kenntnis geschickt. Dieser leitet ihn bei Bedarf an das Kreisjugendamt und/oder an das Landesjugendamt weiter.

Genaue Handlungsanweisen finden sich im Notfallplan für Personalengpässe, der jederzeit bei der Leitung einzusehen ist und dem Landesjugendamt ebenfalls zur Genehmigung vorgelegt wurde.

Qualitätssicherungsverfahren

Noch in Bearbeitung

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht nehmen wir in der Kindertagesstätte sehr ernst. Um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten treffen wir folgende Maßnahmen:

- Umsetzung des Maßnahmenplans bei Personalausfall
- In den Gruppen wird durch interne Telefone, offene Türen die Ruf- und Sichtbereitschaft gewährleistet
- Auf dem Außengelände ist immer eine Fachkraft + Fachkraft in Assistenz/Auszubildene
- Im Schlafraum gibt es eine Schlafwache.
- Größere Kinder (älter als 4 Jahre), die noch schlafen, müssen so schlafen gelegt werden, dass sie gehört und gesehen werden. Es findet eine regelmäßige Kontrolle statt. Ebenso können die Kinder die Schlafsituation selbstständig verlassen.
- Mitarbeiter:innen, Praktikanten usw. wissen um besondere Bereiche der Aufsichtspflicht und Gefahrenverhütung, d.h. verschließen von Türen & Fenstern, Lagerung von Gefahrgut außerhalb der Reichweite von Kindern, Umgang mit Materialien im Bewegungsraum
- Listen dienen intern zum Austausch über anwesende Kinder und ermöglichen allen sich schnell einen Überblick zu verschaffen
- Zu Randzeiten ist immer eine Fachkraft + Fachkraft in Assistenz im Haus

Datenschutz

Der Kindertagesstätte steht ein Datenschutzbeauftragter bei Fragen zur Seite. Leitung und Mitarbeiter werden regelmäßig im Bereich des Datenschutzes durch eine externe Firma sensibilisiert.

Alle Mitarbeiter:innen in der Kita achten gegenseitig auf die Einhaltung des Datenschutzes und gehen sensibel mit personenbezogenen Daten um. Daten zur Vernichtung werden verschlossen an die Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau zur datenschutzkonformen Vernichtung weitergegeben.

Anhang:

Kurz-Konzept „Maxi-Arbeit“

Schutzkonzept

Maßnahmenkatalog bei Personalausfall

Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

Kobelt-Neuhaus, D., Macha, K., Pesch, L.: Der Situationsansatz in der Kita, Freiburg im Breisgau, 2018

Stamer-Brandt, P.: Projektarbeit in der Kita, Freiburg im Breisgau, 2018